



Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntäglich Sonnabends

Schriftleitung und
Versand:

Berlin S. 42. Luisenauer 1
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljähr. durch die Post 3 M.,
unter Streifband 3.00 M.

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“ — Anzeigen-Bedingungen: Die Halbespaltens Nonpareilzeile 50 Pfennig. Bei Wiederholungen Ermäßigung.
Alleinige Anzeigen-Aannahme: Lorenz & Co., G. m. b. H., Leipzig, Bismarckstr. 6.

Die nächsten Aufgaben des Reichsarbeitsamts.

Die Schaffung eines Reichsarbeitsamts ist eine alte Forderung der organisierten Arbeiterschaft. Sie ist, bei Gelegenheit des Systemwechsels in der Reichsregierung, nun endlich erfüllt worden. Da die Leitung dieses neuen Staatssekretariats einem bewährten Manne aus der Generalkommission der Gewerkschaften, dem Genossen Gustav Bauer, als Staatssekretär übertragen worden ist, dem als Unterstaatssekretär Johann Giesberts von den christlichen Gewerkschaften beigestellt worden ist, so haben wir die begründete Hoffnung, daß nunmehr auch alle Aufgaben in Angriff genommen werden, die wir berechtigt sind, von dort in Angriff genommen zu sehen.

Allerdings geht das nicht im Handumdrehen. Es ist hier geradezu Riesenarbeit zu leisten. Nunmehr werden endlich auch die Arbeiterorganisationen (selbstverständlich aller Richtungen) berufen sein, an den in Frage kommenden Gesetzgebungsarbeiten mittelbar und unmittelbar tätigen Anteil zu nehmen. Das wird dem neuen Staatssekretariat seine Arbeiten dankenswert erleichtern und diese selbst zweckdienlicher und segensvoller gestalten.

Über die zunächst und ohne Verzug in Angriff zu nehmenden Arbeiten verbreitet sich der Leiter des Zentralarbeitssekretariats der Generalkommission der Gewerkschaften Rudolf Wissel, in einem Aufsatz des „Vorwärts“. Wissel nennt darin folgende Stoffe:

Das beim Reichstage noch von der alten Regierung eingebrachte Arbeitskammergesetz wird zurückgezogen und durch einen neuen Gesetzentwurf, der den Wünschen der Gewerkschaften entspricht, zu ersetzen sein. Auf dem Gebiete des Versicherungsrechtes ist möglichst Vereinheitlichung und Vereinfachung zu erstreben, um die Verwaltung billiger zu gestalten und den Versicherten größere Rechtsansprüche zu gewährleisten, ebenso das Mitbestimmungsrecht der Versicherten zu erweitern. In Frage kommen hierbei alle Zweige der Sozialversicherung. Auch die Sicherstellung der Rechtsansprüche unserer Kriegsbeschädigten ist ins Auge zu fassen.

Alsdann ist die reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung ins Werk zu setzen, ebenso das Arbeitsnachweiswesen zu ordnen. Sehr notwendig ist eine gesetzliche Regelung des Tarifvertragsrechts, die Vereinheitlichung des Arbeitsrechts im allgemeinen und Schaffung eines wirklich freien und uneingeschränkten Koalitionsrechtes. Auch das Gebiet der Jugendfürsorge ist von hier aus zweckdienlich zu bearbeiten.

Da alle die hier angeführten Materien bisher größtenteils noch arg vernachlässigt wurden, liegt, wie schon bemerkt, für das neue Reichsarbeitsamt sehr viel Arbeitsstoff vor, der nicht von heute auf morgen zu bewältigen ist. Aber wir haben nunmehr doch begründete Hoffnung, daß die Dinge endlich in solche Hände kommen, die das Geschick besitzen werden, das daraus zu gestalten, was eben im Rahmen der Möglichkeit liegt.

Im übrigen ist das neue Reichsamt auf die Entwicklung eingestellt. Seine Aufgaben werden sich stetig erweitern und vergrößern. Hauptsache, daß wir es erst mal als eine dauernde, fest gegründete Errungenschaft ansprechen dürfen. Und das wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Fall sein.

Ämtlich wird über den Aufgabenkreis des Reichsarbeitsamts mitgeteilt:

Die beiden sozialpolitischen Abteilungen des Reichswirtschaftsamts werden bei der Neuorganisation dieses Amtes abgeändert und dem bald zu errichtenden Reichsarbeitsamt angegliedert. Dem Arbeitsamt werden ferner folgende Aufgaben zugewiesen: Angelegenheiten des Gewerbewesens (Gewerbeordnung), einschließlich Kinogesezt, Bühnengesezt, Arbeiterschutz, Sonntagsruhe, Berufsvereine, Handlungsgehilfen, Privatangestellte (mit Ausnahme ihrer Versicherungen), Werkmeister, Techniker, Tarifverträge, Arbeiterkammern, Einigungswesen, Koalitionsrecht, Verhältnisse des Arbeitsmarktes, Arbeitsnachweiswesen, Arbeitslosenfürsorge und -versicherung, Sparkassenwesen, Rechtsverhältnisse der landwirtschaftlichen Arbeiter, Lotterie und Spielbanken, Volkszählung sowie die ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt, ferner die Bearbeitung der Fragen des Versicherungswesens mit der Arbeiterversicherung, besonders Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung der Arbeiter, Versicherung der Angestellten (Reichsversicherungsamtsamt und Reichsversicherungsanstalt für Angestellte), Kriegswochenhilfe, privates Versicherungswesen (Aufsichtsrat für Privatversicherung), Pensionskassenwesen, Haftpflichtgesetz, Wohlfahrtseinrichtungen im allgemeinen, Jugendfürsorge, Kriegswohlfahrtspflege (Reichsbeihilfen), soziale Kriegsbeschädigtenfürsorge und Zusatzrenten im vaterländischen Hilfsdienst sowie Wohnungsfürsorge.

Die Leiter der beiden sozialpolitischen Abteilungen, Unterstaatssekretäre Dr. Caspar und Direktor Wuermeling, werden vom Reichsarbeitsamt übernommen.

Worte der Erkenntnis im V. D. P.

Der Verband Deutscher Privatgärtner steht vor einer neuen Generalversammlung. Außerordentliche Verhältnisse haben diese Tagung erforderlich gemacht, wie wir schon in der vorigen Nummer dieser Zeitung mitgeteilt haben. Um von den unangenehmen Ursachen und Begleitumständen abzulenken, aber auch, weil dazu eine zwingende Notwendigkeit vorliegt, behandelt jetzt die Fachzeitschrift des V. D. P. die Frage einer — allgemeinen Beitragserhöhung und der Herabsetzung der Leistungen. Die Leistungen sind allerdings schon durch Beschlüsse der im Februar stattgehabten und für ungültig erklärten Generalversammlung um ein ganz Bedeutendes herabgesetzt worden. Es scheint aber, daß man jetzt die Gelegenheit ergreifen will, um in dieser Hinsicht einen noch größeren Vorstoß zu machen oder aber eine erhebliche Beitragserhöhung durchzusetzen, vielleicht auch, um beides zu erreichen.

Ein Aufsatz im „Privatgärtner“, hinter dem anscheinend der Verbandsvorstand selbst steht, enthält nun Geständnisse, die eine einzige große Selbstanklage bilden. Wir wollen von diesen hier einiges wiedergeben. Der Aufsatz hebt mit dem vielversprechenden Satze an: „Mit der Zeiten Strom mußt du schwimmen, sonst gehst du darin unter.“ Er bemerkt dann, daß in der Kriegszeit „Handel und Landwirtschaft täglich ungeheure Summen gewinnen, während an anderer Stelle trostlose Verarmung uns entgegenstarrt, dazu eine hochgeschraubte Teuerung der Lebensbedürfnisse aller Art“. Auch dem Privatgärtner ergehe es nicht vom besten, er habe alle Ursache, sich emporzurecken und zwar mit Hilfe seiner Organisation. „Das Rückgrat jeder Berufsorganisation ist aber der Beitrag.“

Der V. D. P. habe bisher den lächerlich geringen Beitrag von 1,- Mk. monatlich erhoben und dafür Leistungen verspro-

chen, die einfach unmöglich sind. „Unsere Finanzwirtschaft ist krank, und so kann und darf es nicht weitergehen.“ „Unsere Satzung, die bekanntlich eine Zusammenstellung von Widersprüchen darstellt und jegliche Festigkeit vermissen läßt, leistet sich im § 34 das Unmöglichste, indem sie nach einjähriger Mitgliedschaft bezw. nach einer Beitragsleistung von 12,— Mk. eine Sterbegeldunterstützung von 300,— Mk. bezw. 150,— Mk. gewährt. Hingegen bekommen Mitglieder, die 30 Jahre ihre Beiträge bezahlen, auch keinen Pflanzmehrer. Kein anderer Verband wird in seinen Satzungen eine derartige Entgleisung aufweisen, die geradezu auf den Ruin des Ganzen hinarbeitet. Stände diese Unterstützungseinrichtung unter der Aufsicht des kaiserl. Aufsichtsamts für Privatversicherung, so wäre sie selbstverständlich wegen der Unmöglichkeit ihrer Durchführung und weil aller gesunden Finanzwirtschaft direkt zuwiderlaufend, niemals behördlich genehmigt worden.“ ... „Darm auch mit der Satzung, diesem Winkeladvokatenprodukt, an dem nach jeder Generalversammlung geistige Flickschneiderei herumbastelt endlich aufgeräumt, damit an deren Stelle etwas Ganzes und klare Verhältnisse treten können.“

„Das Ansehen des Privatgärtnerstandes soll gehoben, die Wertung des Privatgärtners eine andere werden. Dazu müssen wir das Rückgrat des Einzelnen und des Verbandes stärken, — dazu gehört Geld.“ Also: „Erhöhten Beitrag!“

„Wenn man's so liest, dann könnte es leidlich scheinen.“ Irgendwie gewerkschaftlicher Geist macht sich aber noch in keiner Zeile dieses Aufsatzes bemerkbar. Alle Möglichkeit eines Aufwärtstieges der Privatgärtner wird von den Unterstützungseinrichtungen und sonst unschuldigen und unwirksamen Mitteln und Mitteln erhofft, das heißt den Mitgliedern vorgefabelt. Und das wird wahrscheinlich solange geschehen, bis aus den Mitgliederkreisen selbst einmal ein Aufbäumen erfolgt.

Wer nicht umhin kann, öffentlich eingestehen zu müssen, daß er bisher in Satzungs- und Finanzangelegenheiten sich als „Winkeladvokat“ und „geistiger Flickschneider“ betätigt hat, der soll sich nicht wundern, wenn eines Tages ihm dieselbe Beschuldigung auch in Bezug auf wirtschaftlich-soziale Fragen vorgehalten wird.

„Weh! denen, die dem Volk die Augen halten, daß es dem Wahren, Guten widerstrebt!“

Gartenbauliche Zukunftsfragen.

(Fortsetzung aus Nr. 21.)

Von Christian Vogelmann, z. Zt. im Felde.

Hochkonjunktur für lange Zeit wird jedenfalls für die Baumschulen

anbrechen. Vermehrter Obstbau, eine weitere Entwicklung des städtischen Laubenwesens, dürfte mit Sicherheit zu erwarten sein. Denken wir uns dazu den großen Bedarf für Neuanlagen aller Art für Private und Gemeinden, für Heldenaine und -friedhöfe, für die oben behandelte Siedelungs- und Gartenstadtbewegung, die schon, um der brennenden Wohnungsnot in etwas abzuweichen, stärker in Fluß geraten wird, so können wir uns ungefähr ausmalen, wie das Geschäft blühen wird. Rechnen wir dazu noch den Verbrauch von Forst- und Heckenpflanzen, zur Wiederaufzucht der deutschen Wälder, die durch Ansprüche des langen und harten Krieges an Baumaterial für Unterkunfts- und Schutzräume, Schützengräben, Brennmaterial u. s. f. ganz bedeutend gelichtet wurden, so haben wir sicherlich nicht zu viel gesagt.

Der Samenbau.

schon früher verhältnismäßig die größten Gewinne abwerfend, wird auch in Zukunft dieselbe bevorzugte Rolle spielen. Märchenhafte Gewinne haben die großen Unternehmer in den letzten Jahren eingeheimst. In diesen zwei letzten Sparten sind die größten und kapitalkräftigsten Betriebe. Der sogenannte „Herr-im-Hause“-Standpunkt wird hier noch am schärfsten gewahrt. Besonders auch in der Samenbau-Industrie ist mit einer weiteren Vergrößerung der Betriebe bestimmt zu rechnen. Der Bedarf in Samen wird ebenfalls sehr groß sein, was schon aus den obigen Ausführungen über den Gemüsebau näher hervorgeht. Dazu kommen noch die gesteigerten Ansprüche in rein landwirtschaftlichen Sämereien und Futterkräutern aller Art, denn mehr als früher wird der Landwirt und Gartenbesitzer jede Ecke und jeden Winkel ausnützen, schon, um weniger Futtermittel kaufen zu müssen, für die alljährlich rund 1 Milliarde Mark ausgegeben wurden, welche größtenteils ins Ausland gingen. Freilich kommen hauptsächlich Kraft-Futtermittel, wie Öl-, Lein-, Raps-, Mohn-, Sesam- und Erdnußkuchen in Frage, von denen bei uns selber wegen Mangel an Rohstoffen nur ein kleiner Teil hergestellt werden konnte. Trotzdem wurden noch von den Herren Agrariern 25 vom Hundert unserer Brodfrucht-Erzeugung verfittert. Höchste Profite, niedrigste Löhne werden in diesem Berufszweig das Kennzeichen sein, bis es den Organisationen gelingt, auch hier breiten und festen Fuß zu fassen. Der Vollständigkeit halber sei noch bemerkt, daß Deutschland in den

letzten Friedensjahren alljährlich für 85 Millionen Mark Samen, Knollen, Stecklinge usw. einfuhrte, hauptsächlich Blumenzwiebeln aus Holland, denen nur eine Ausfuhr von 46 Millionen Mark gegenübersteht. Hiervon kamen für 67 Millionen aus feindlichen, für 18 Millionen aus verbündeten und neutralen und gingen 33, resp. 13 Millionen, in dieselben Länder. — Nun zur

Privatgärtnerei.

Hier erinnere ich an das, was bereits in der Landschaft gestreift ist. Die zahlreichen Kriegsgewinnler werden sich wohl Anlagen aller Art schaffen lassen, bezw. alte übernehmen, denn Geld spielt ja bei ihnen wahrhaftig keine Rolle. Kriegsgewinnler, die einen Schloß-, Guts-, Herren- oder Landsitz zu kaufen suchen, sind in den Zeitungen bereits eine stehende Erscheinung geworden. Diese Leute können neben den reichen, alteingesessenen Herrschaften vor allen Dingen anständige, zeitgemäße Löhne zahlen. Dieser Zweig wird voraussichtlich Zuwachs bekommen.

Noch mehr Klagen als früher werden wir künftig aus diesem Stand hören, denn eine alte Erfahrung ist die, daß bei schnellen Emporkömmlingen die Behandlung des Personals in der Regel am schlechtesten ist. Zu bedauern ist hier besonders die große Organisationszersplitterung, die für die sozialen Bestrebungen der Kollegenschaft sehr schädlich ist. Und im Privatgärtner-Verband können gar noch die Herrschaften (aus Kassensicht) die Mitgliedschaft erwerben! Von sozialem Scherz, von Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge zeugt diese Einrichtung gerade nicht. Aber die große Masse der Gärtner hinkt ja immer 10—20 Jahre hinter der allgemeinen Zeitrechnung einher. Hoffen wir, daß diese Kreise durch die grundstürzenden Umwälzungen des Krieges, durch den harten, überaus teuren Anschauungsunterricht, der nun über 4 Jahre währt, auch etwas gelernt haben. Wer jetzt noch nicht zur Erkenntnis seiner Lage gekommen ist, dem ist auch nicht zu helfen! — Die größten Aufgaben aber werden den

Gemeinde- und Stadtgärtnereien

zufallen. Denken wir daran, daß die Welt seit dem 30jährigen Kriege keinen so gewaltigen Aderlaß mehr erlitten hat, als seit 1914, an Gut und Blut, da ganz ungeheure, alle menschlichen bisherigen Begriffe übersteigende Verwüstungen der Volkskraft stattgefunden haben, daß durch die schlechten Ernährungsverhältnisse für die breite Masse, durch die unerhörten Anstrengungen der Krieger, durch körperliche und seelische Leiden, der Gesundheitszustand des deutschen Volkes, namentlich der kommenden Generation derart gelitten hat, daß wir einer Katastrophe zutreiben. Alle für die Volkswohlfahrt in Betracht kommenden Faktoren werden daher die größten Anstrengungen machen müssen, um die schädlichen Kriegsfolgen im Innern möglichst abzuwehren. Noch mehr als früher gilt der Satz: Das kostbarste Gut eines Volkes sind seine (gesunden) Menschen. Ihr Wohl und Gedeihen ist das erste Gesetz im Staate, wenn der Staat auf die Dauer lebens- und weiterentwicklungsfähig bleiben will. Daraus folgt, daß die Städte, Kreise, Provinzen, Krankenkassen, Versicherungs-Anstalten, Verbände usw. noch viel mehr öffentliche Garten-Anlagen, Parks, Volks- und Schulgärten, Spiel- und Tummelplätze, Genesungs- und Erholungsheime, Gartenstädte usw. schaffen müssen, um die „Lungen der Großstadt“, wie man diese Anlagen und Einrichtungen nennt, zu erweitern, zumal ja auch das Reisen und somit der Land- und Erholungsurlaub für den kleinen Mann erheblich verteuert, wenn nicht gar unmöglich gemacht wird. Neben den reinen Großstädten denken wir da in erster Linie an das rheinisch-westfälische, sächsische, ober-schlesische, Saar- und lothringische Industrie-Revier. Freilich wissen wir, daß die Bäume auch nicht so schnell in den Himmel wachsen, denn die Finanzmittel all der fraglichen Stellen werden wohl nicht so reichlich zur Verfügung stehen, als es für diesen wahrhaft nationalen Zweck wünschenswert wäre. Mehr noch als früher wird die gemeindliche Gärtnerei das Sammelbecken für ältere, invalide und kranke Arbeiter und Gehilfen sein. Selbstredend wird auch der Bedarf an vollwertigen Kräften zunehmen. Hoffen wir, daß die recht unsoziale Maßnahme, bei kriegsbeschädigten Kollegen die Rente auf die Lohnhöhe anzurechnen, keinen größeren Eingang findet.

Alles in allem kein ungünstiges Bild, das nur ein bißchen getrübt wird durch die zu erwartenden großen finanziellen Lasten, ferner durch die Befürchtung, daß, je länger der Krieg dauert, je mehr die Gesamt-Arbeiterschaft in ihrer ganzen Kulturhöhe, in ihrer ganzen Lebenshaltung zurück geworfen wird. Bis heute schon kann man etwa 10—20 Jahre annehmen. Dazu kommt dann noch, daß ein großer Teil unserer überseeischen Absatzgebiete, namentlich in der englisch-amerikanischen Welt, auf lange Zeit hinaus verloren sein wird. Das muß naturgemäß mit seinen Folgen auch auf unsern Beruf zurückwirken, trotzdem wir in erster Linie, oder fast ganz, Inlandsbedürfnisse befriedigen. Voraussetzung bei diesem entrollten Zukunftsbild ist selbstredend, daß Deutschland bei diesem Weltkrieg möglichst günstig abschneidet, vor allen Dingen aber territorial, wirtschaftlich und politisch unversehrt bleibt, daß genügend Rohstoffquellen erschlossen, daß die Entente den geplanten Wirtschaftskrieg nach Friedensschluß nicht ein-, bezw. nicht weiterführt und, sprechen

wir es ruhig aus, daß unser Vaterland nicht vollends ganz verblutet.

Ferner möchten wir arbeitnehmende Gärtner beizeiten unsere Stimme erheben gegen das ganze mammonistische Wesen, das bei uns eingerissen ist, daß sich alles und jeder auf Kosten des Anderen, Schwächeren bereichert und wenn es dabei über Leichen geht. Alle Moral ist oder wird zertreten, alle Begriffe von Treu und Glauben werden bedenklich gelockert. Wer heute ehrlich ist, gilt als dumm. Hoffen wir, daß diese Krankheit nach Friedensschluß wieder verschwindet.

Nun einige Worte zu dem Artikel des Herrn Janson. Einen Machtfrieden lehnen wir mit aller Schärfe ab. Wir sehen im Osten, was dabei herauskommt. Und zudem haben wir doch alles Interesse daran, unsere heutigen Feinde, mit denen wir doch mal wider Geschäfte machen wollen, kauf- und zahlungsfähig zu sehen. Deshalb Verständigung, und das sobald als möglich. Ein Gewaltfrieden wäre nur ein Waffenstillstand, dem bald ein grausigeres Blutbad folgen würde als heute. (Schluß folgt.)

Rundschau

Ein kaiserlicher Erlaß, vom 30. September, verkündet den Entschluß, die derzeitige Regierung durch eine Volksregierung zu ersetzen. Damit gelangt das sogenannte parlamentarische System zur Einführung. Reichskanzler, Minister und Staatssekretäre werden fortan auf Vorschlag und im Einverständnis mit den jeweiligen Mehrheitsparteien des Reichstages in ihre Ämter berufen, und ihr Verbleiben im Amte ist von dem Vertrauen ebenderselben Mehrheit abhängig.

Die Mitglieder der bisherigen Reichsregierung legten infolge jenes Erlasses ihre Ämter nieder, Vizekanzler v. Payer führte die Verhandlungen mit den Parteien. Nach Überwindung mancherlei Schwierigkeiten zeitigten diese das Ergebnis, daß eine Regierung gebildet wurde, deren Mitglieder sich aus parlamentarischen Vertretern der Mehrheitsparteien und aus solchen außerparlamentarischen Persönlichkeiten zusammensetzen, die überzeugt auf dem Boden des neuen Regierungsprogramms stehen. Letzteres erstreckt in der Außenpolitik möglichst schnelle Beendigung des Krieges im Sinne gegenseitiger Verständigung zu einem Weltvölkerbund, und im Innern Freiheit und Fortschritt in sozialem Sinne.

Infolge dieser Umstände ist auch die Sozialdemokratie, in Gemäßheit ihrer Stärke, mit einer Anzahl von Vertretern in

der neuen Reichsregierung beteiligt. So gehört beispielsweise der Abgeordnete Philipp Scheidemann zum sogenannten engeren Rat der Regierung, Dr. David wurde Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern. Und vonseiten der Generalkommission der Gewerkschaften ist, auf deren Vorschlag, deren zweiter Vorsitzender, Gustav Bauer, in das neugebildete „Reichsarbeitsamt“ als Staatssekretär berufen worden, Robert Schmidt als Unterstaatssekretär in das Reichsernährungsamt.

Die neue Regierungsform ist als parlamentarisches System immerhin erst ein Anfang, noch mit vielen Mängeln behaftet. Es besteht aber die begründete Hoffnung einer schnell folgenden Fortbildung. Die Teilnahme von Sozialdemokraten wird von diesen selbst als ein Experiment, als ein Wagnis bezeichnet. Indessen, wer immer scharfer Kritiker war, der muß in solcher Zeit auch den Mut haben, Verantwortung zu übernehmen. Die lohnarbeitenden Volksschichten begleiten den Entschluß ihrer Parlamentsvertreter mit vielen Wünschen, werden aber auch nicht enttäuscht sein, wenn das „Experiment“ zur Zeit noch nicht vollgelingen sollte.

Bekanntmachungen

Empfangsbestätigung über Beiträge zum Widerstandsfonds.

R. Bivour i. F., Veckenstedt, 20 Mk.; Schachtzabel i. F., 5 Mk.; Fr. Reitt i. F., Hamburg, 4 Mk.; O. Witte i. F., Wiesbaden, 6 Mk.; C. Barner i. F., Berlin, 10 Mk.; Kilian i. F., Düsseldorf, 5 Mk.; Zinsen bis 30. 6. 18: 16,91 Mk. Zusammen 66,91 Mk., vorher quittiert 2262,62 Mk., insgesamt 2329,53 Mk.

Sterbetafel.

Unser Mitglied

Emil Bohn,

geb. 12. 7. 1887 in Sülze in Mecklenburg, eingetr. 22. 7. 1905 in Hamburg, ist an Lungenentzündung gestorben. Koll. Bohn war in den letzten Jahren Mitglied der Ortsverwaltung. Wir verlieren einen zuverlässigen Kollegen in ihm.

Ehre seinem Andenken!

Ortsverwaltung Hamburg.

Anzeigenteil

Wer liefert in jeder Ernteperiode regelmäßig

Thymian (Gartenthymian, römischer Quendel)?

Schriftliche Angebote verlangt

Sicco Akt.-Ges., Chemische Fabrik, BERLIN O 112.

Ebereschbeeren,

auch getrocknet, kauft Richter, Dresden, Warburgstraße 38.

Suche zu kaufen

200 Stück Frühbeefenster

K. Engelen, Gutsbesitzer, Büchling, Post Altenbuch, Nordbahn.

Weiß- und Rotkohl, Gelbrüben, Runkelrüben, Kohlrüben, Zwiebeln, sämtl. Garten- u. Feldsämereien kauft gegen Kasse und bittet um Offerte Reinhold Louis, Emsdorf (Saar).

Blumen- u. Kranzdraht verschiedene Stärken, 4/5 Kilo 9 Mark. N. Hesse, Dresden, Scheffelstraße.

Stacheldraht, gebraucht,

u. Telegraphendraht, gut erhalt., für Umwicklung, hat abzugeben.

M. Reichmann, Benthien, O.-Schl.

3 Millionen Blatt Seidenpapier

schön weiß, geschnitten, 22x23 cm, zum Einwickeln von Obst, ganz billig, pro 1000 Blatt 2,50 Mk.

C. A. Nicolaus, Bremen.

Frühlingszwiebel

„Originalsaat“ 0/00 15 Mk., 0/000 140 M. empfiehlt **Georg Wölfe, Gärtnerei, Augsburg.**

Derchlungerstraße 30.

Obstbäume

aller Art I. Qualität

600 Hochst. und Halbst.

4000 Pyramid. empfiehlt

Baumschule v. J. Donzel, Stuttgart, im Götzlen 15

Drahtgeflecht

verz., deckig u. Geckig, 1/2 bis 2 m hoch, abzugeben Ernst Herrschuh, Holzwaren- und Maschinenfabrik, Reichenbrand 1. Sa. (70).

Kittlose

Frühbeefenster

D. R. O. M. aus la Stammkiefer mit glatter Rohglasverglasung liefert **Süddeutsche Dachfensterfabrik, Inh. Carl Bliz, Landau (Pfalz).**

Zwiebelsamen

Weißkohlsamen

gibt ab

Joseph Dobrachowski Stettin.

Lindenbast

sehr schöne helle Ware, Ersatz für Raffiabast, gut zum Veredeln. 1 Kilo 18 Mk., 10 Kilo 175 Mk. empfehlen

Gebrüder Velten, Mannheim S. 1. 6.

Rindegrün

Thuja occident. 15 Mk., Cupressus Laws. 20 Mk. Coniferen, verschiedene Sorten gemischt, 30 Mk. pro Ztr. Mahonienzweige 40 Mk. unter Nachnahme.

W. Lausterer, Forstkulturgeschäft, Metzluzen (Württemberg).

Asphaltkitt

mit bestem Ölzusatz übertrifft an Güte alle anderen Kitten. Täglich viele Nachbestellungen beweisen meine Angaben. Verlangen Sie Versuchsproben und Sie werden bestellen. Preis à Ztr. 18 Mk., à kg 45 Pfg. **F. H. Schurz, Plauen i. V.**

Obst- und Pflanzenkörbe

in allen Größen, große u. kleinere Posten liefert prompt u. billigst. **Gust. Stickdorn, Bad Oeynhausen**

Getrocknete Torferde

z. Zt. bester Ersatz für Torfmull, liefern pro Ztr. 3 Mk. in Wagenladungen, lose verladen, ab Horke und als Stückgut in Käufers Säcken oder in Leihsäcken gegen 25 Pfg. Leihgeb. und 2 Mk. Pfand, 3,50 Mk. ab Horke und 4 Mk. ab Donauwörth. Unsere Torferde besitzt noch einen hohen Wert als Düngemittel. Gabr. Ladendorf, Torfstich, Kaltwasser, Post Kodersdorf O.-L.

Lange tadellose

Bastmatten

hat noch abzugeben **Franz Dreverhoff, Gautsch-Leipzig.**

Drucksachen

aller Art fertigt sofort an **Carl Hansen, Berlin N4**

Ia Glaserkitt

beste, garantiert reine Ölware in Fässern und kleineren Gebinden
zur Probe, nicht unter 9 Pfund, liefert ab Fabrik
F. T. Krenkel, Posen O. I., Bättelstr. 12.

Das Sündenregister

der Ratten, Mäuse und Hamster ist lang,
Verwüstung unserer Nahrungsmittel,
Gefährdung der Ernte,
Schaden an Gebäuden,
Einschleppung von Viehseuchen

und zahlreiche kleinere Schäden, die sie verursachen, machen ihre radikale Vertilgung zur dringenden Notwendigkeit. Fallen genügen nicht. Gift wirkt nur kurze Zeit und ist gefährlich für Menschen, Wild und Haustiere. Diese Gefahr liegt nicht vor bei Anwendung des **Bakterienpräparates Pogrom**, welches unter dem schädlichen Ungeziefer eine verheerende Seuche verursacht, die auch nach Wochen noch neu zuwandernde ergreift und völliges Aussterben herbeiführt. Einfache Anwendung. Gegen Ratten, Wühlmäuse, Hamster pro Glas 2,25 Mk., gegen Feld- und Hausmäuse 2 Mk. pro Glas. Auf etwa 100 qm kommt ein Glas; dieselben kosten als Rattenprogramm 9 Mk., Mäuseprogramm 8 Mk. Bei großem Bedarf Rabatt. Bestellen Sie heute noch.

Handelshaus Krauss & Co., G. m. b. H.,

Formal Nr. 272. Eisenach. Lutherplatz 2-4.

Glasschneider!

Unentbehrlich für jeden Gärtner ist meine ganz neu verbesserte Hand-Näh-Maschine „Einzig“.



Jeder sein eigener Sattler u. Schuster. Die Näh-Maschine wie eine Nähmaschine. Man kann Schuhe, Geschirre, Treibriemen, Pferde- und Wagendecken, Säcke, Segeltuch selbst flicken. Näh-Maschine „Einzig“ ist die beste, welche bis heute in den Verkauf gelangte. Stück m. 3 versch. Modellen.

Garn u. Gebrauchswaren. 4 Mk. M., 2 Stk. 8,50 Mk., vers. unt. Nachh. Porto n. Verp. frei. Versandhaus „Germania“ Straßburg i. E. 89.

Trockenen Torfmüll

Liefere wir pro Zentner 2,50 Mk. in Wagenladung lose verladen ab Station Döbern (N.-L.) geg. Dublikatfrachtbrief und als Stück in Käufers Säcken zum Preise von 3 Mk. pro Zentner. Unser Torfmüll besitzt hohes Wert als Düngemittel.

Das Torfwerk
Dubrucke b. Döbern N.-L.

Versand-Kartons

liefert prompt und billig
Berliner Wellpappen- und Kartonagen-Industrie,
Berlin S 59, Kottbuser Damm 79
Fernspr. Moritzpl. 3682, 15213.

Einlegefässer

aus Steinzeug, 5-100 Liter, sehr gut geeignet zur Aufbewahrung von Gemüse jeder Art (Kraut, Gurken, Bohnen usw.), später z. Phelen zu gebrauchen.

Alfred Schade, Cottbus, Berliner Str. 100.

100 000 Spankörbe

38 x 14 x 11
45 x 20 x 17
30 x 19 x 11
28 x 17 x 11

ungeschälter Weidenkorb, rund.
58 x 40 x 53
für Obstversand empfiehlt
Ernst Schnilschenk, Göttingen.

Gärtnerei

in der Nähe einer Großstadt (Prov. Sachsen) billig zu verkaufen. Günstige Gelegenheit f. Kriegsinval. od. strebs. Mann. Erforderl. 6-10 000 Mk. Angeb. unt. L. 3208 an Haasensteln u. Vogler, A.-G., Halle a. S.

Landgut.

Altershalber verkaufe mein 56 Morgen großes Gut mit sämtlichem lebenden und toten Inventar. 20 Minuten von Stadt und Bahnstation gelegen. Felder in bester Kultur und nahe am Gehöft. Eignet sich sehr gut zur Gärtnerei, auch zu Baulätzen. Vermittler verboten. Cursdorf Nr. 23 bei Schkeuditz, Kreis Merseburg.

Verheirateter Gärtner

oder landwirtschaftlicher Arbeiter zur völlig selbständigen Bewirtschaftung eines großen Landhausgartens in Harzgebiet zu sofort gesucht. Erfahrung in Kleintierhaltung erwünscht. Offerten unter D. C. 612 an Johann Friedr. Ellers, Annoncen-Expedition, Magdeburg.

oooooooooooooooooooo

Für Schlossgärtnerei im Rheinland wird ein unverh.

Gärtner

gesucht. Dienstantritt nach Übereinkunft. Meldungen mit Lebenslauf, Bild, Angabe des Militärverhältnisses und Gehaltsansprüchen erbeten unter H. R. 918 an Lorenz & Co., Leipzig, Boserstr. 6.

Wir suchen sofort einen Gärtner,

der auch im Gemüsebau erfahren ist. Schriftliche Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Verwaltung des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum.

Unverheirateter Verwalter u. Gärtner

evtl. Kriegsbeschädigter, mit gärtnerischen Kenntnissen und sonstigen Hausarbeiten vertraut, zur Verwaltung eines einzeln liegenden Sommergrundstücks in der Nähe Berlins per sofort gesucht. Derselbe muß möglichst befähigt sein, mit Motor- und Segelboot umzugehen. Gef. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Hugo Krampe, Berlin NW 40, Heidestraße 52.

Erdbeerpflanzen,

gut bewurzelt, Deutsch-Evern, Sieger, Schwarze Ananas, 100 Stück 4 Mk., 1000 Stück 30 Mk., versende gegen Nachnahme. Kurze Kulturanleitung wird jed. Sendung beigelegt.

Möhr, Berlin-Karlshorst, Güntherstr. 15.

Kittlose Frühbeetfenster

D.R.P. a.

100x150 und 94x156 cm in Kiefern- u. Eichenholz-Ausführung liefern sofort und dauernd. Man verlange Prospekt.

Höpfner & Schröder, Berlin C 2.
Telephon: Norden 11739. Burgstraße 28.

=====

Für ein in der Nähe Hannovers gelegene kleine Besitzung wird zum 1. November oder später ein

tüchtiger, erfahrener Gärtner,

der evtl. gleichzeitig die Mitverwaltung des ganzen Grundstückes übernimmt, gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nennung der Gehaltsansprüche und Militärverhältnisse unter E. D. 3123 an Rudolf Mosse, Hannover.

=====

Bindedraht

Postkolli 10 Mk

bei Braun, vorm. Preitz, Dresden, Schöffelstr.

Suche einfachen, verheirateten, Gemüsegärtner, Gef. Angebote m. Gehaltsford. an Carl Cordes, Musterlager in Hannover.

Für meine 50 Morgen großen Plantagen suche

Gärtner

mit großen Erfahrungen im Gemüse- und Obstbau. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erb. Franz Trebert, Quedlinburg.

oooooooooooooooooooo

Jüngerer Obergehilfe

zu sofort oder später für Topfpflanzen und Landschaft gesucht. Bewerber müssen befähigt sein, 30-40 Arbeiter zu beaufsichtigen. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten Matschke, Stadtbürgermeister, Rheydt (Bez. Düsseldorf).

oooooooooooooooooooo

Für unsere Samenhandlung m. Gärtnerei suchen wir einen kautionsfähigen, erfahrenen

jungen Mann,

welcher d. Betrieb nach gründlichem Einarbeiten selbständig leiten kann. Gelehrter Gärtner bevorzugt. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an Gebrüder Koch, Stettin.

Suche zu sofort oder 15. 10. für meine Baumschule einen

tüchtigen Gehilfen.

Offerten mit Gehaltsanspr. erbittet

C. N. Harms, Deutsch-Evern.

Samenbranche.

Für meine Kultur- und Samenlager suche ich zu baldigen Antritt zuverlässige Gärtnergehilfen

Kriegsbeschäd. werd. gern berücksichtigt. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sowie Angabe des Eintrittstages an Aug. Haubner, Samenzücht., Eisleben, Prov. Sachsen.

Für sofort oder später wird ein durchaus befähigter, selbständiger, mitarbeitender

Gemüsegärtner

ledig oder verheiratet, gesucht. Derselbe kann auch Kriegsinvalid sein. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an das

Gräd. Schall-Blancour'sche Rentamt in Gausgig, Sachsen.

Für größeren Gemüse- und Ziergarten wird ein tüchtiger Gärtner gesucht.

Bewerbungen an Chr. Mostmann-Stelberg'sche Farbefabrik, G.m.b.H., Celle.

=====

Suche sofort oder später einen tüchtigen u. fleißigen

Gehilfen

nicht über 50 Jahre, der mir in allen Teilen der Gärtnerei zur Seite steht. Da mein Mann gefallen ist, suche ich eine nur zuverlässige Kraft. Offerten m. Gehaltsanspr. sind zu richten an Fr. Ida Neumann, Gärtnereibes., Mendon (Westfalen).

=====

Gehilfen

sucht Gärtnerei Hügelland, Gartensiedlung Strömberg i.

Robert Katzschnmann

(Inh.: Arthur Meier)

Holz- und Metallwarenfabrik
Döbeln in Sachsen

liefert prompt:

Gewächshausbauten,

Zentralheizungen,

Frühbeetfenster,

Glas, Kitt u. sonstige

Gärtnereibedarfsartikel.